

Kontinuität in der Fremdplatzierung im Spannungsfeld zwischen Privatheit und Öffentlichkeit

Dr. Tobias Studer

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Aufbau des Vortrags

1. Privatheit und Öffentlichkeit
2. Problematisierung der Forderung nach Kontinuität
3. Fazit

1) Privatheit und Öffentlichkeit

- Liberale Vorstellung abgrenzbarer Räume.
- Aufklärerisches Potential gemeinsamer Willensbildungsprozesse.
- «Was als öffentlich und privat gilt, wird vom Staat definiert – vom Staat, der als gesellschaftliches Kräfteverhältnis zu begreifen ist, mit dem ein Teil der herrschenden Kräfte sich in einem selbstbezüglichen Akt den Charakter des Öffentlichen gibt» (Demirović 2004, S. 8).
- Kampf um Hegemonie.

«Bundestagswahlen, Feierstunden der Olympiade, Aktionen eines Scharfschützenkommandos, eine Uraufführung im Großen Schauspielhaus gelten als öffentlich. Ereignisse von überragender öffentlicher Bedeutung wie Kindererziehung, Arbeit im Betrieb, Fernsehen in den eigenen vier Wänden gelten als privat. Die im Lebens- und Produktionszusammenhang wirklich produzierten kollektiven gesellschaftlichen Erfahrungen der Menschen liegen quer zu diesen Einteilungen» (Negt und Kluge 1973, S. 7).

Veröffentlichung des Privaten – Intimisierung des Öffentlichen

«Die Grenze zur so genannten Privatheit verwischt sich zusehends, angefangen von der Etablierung der ganz dümmlichen Talkshows und so genannten Reality-Shows, die nie das zeigen, was sie im Privatfernsehen zu zeigen vorgeben, der Gesichtserkennungssoftware im Internet, dem Öffentlichmachen von bisher Privatem, der zunehmenden Übergriffigkeit der staatlichen Instanzen auf bisher für privat gehaltene Momente von Leben. Es zeigt sich eine seltsame Koinzidenz von Exhibitionismus und Prüderie in den Ruinen dessen, was einmal Öffentlichkeit genannt wurde, während der neoliberalisierte Alltag sich kennzeichnet durch eine rasche Zunahme der Bürokratisierung jeglichen Tuns und einem damit einhergehenden Abbau persönlicher Freiheit» (E. O. Graf 2013, S. 64f.).

Veröffentlichung des Privaten – Intimisierung des Öffentlichen

- Re-Familialisierung sozialer Probleme
- Professionalisierung

Gesellschaftliche Position der Sozialpädagogik

1. Sicherheitsdiskurs
2. Expertenperspektive
3. Ambivalenz von Nähe

2) Problematisierung der Forderung nach Kontinuität

Verdrängte Inhalte, am Beispiel des Pflegekinderbereichs:

1. *Lohnarbeit*
2. *Liebe*
3. *Religiosität*
4. *Besitz am Kind*

3) Fazit

1. Kontinuität ist unter Bedingungen der Lohnarbeit erschwert.
2. «Abwehr» von Liebe als Thema in der Sozialpädagogik als Ausdruck des ambivalenten Umgang mit Nähe und der «Unsicherheit» sozialpädagogischen Handelns diskutieren.
3. Verunsicherung über die normativen Vorstellungen von Familie.
4. Frage nach Kontinuität in den Beziehungen mit der Frage nach der Zugehörigkeit klären.

BESTEN DANK

FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT